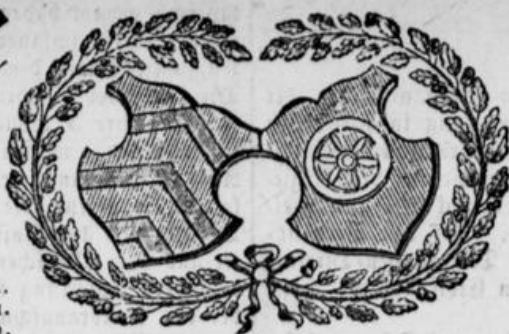


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Anzeiger

für die drei Kreise
und Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Borgratz-Zeile.

N^o 125.

Mittwoch den 18. October

1865.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“
werden baldigst erbeten, damit die Auflagezahl zeitig genug fest-
gestellt werden kann. Man abonniert in Bielefeld in der Expe-
dition, Obernstraße 4; auswärts bei der Post und bei den
nachstehenden Agenten: in Halle: C. Harnisch; in Versmold:
Buchbinder Kolbe; in Werther: Buchbinder Godt; in Gütersloh:
C. Bertelsmann; in Rheda: Buchbinder Schmidt; in Wieden-
brück: Buchbinder Breimann; in Nietberg: Buchbinder Bartscher.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen Stralsund und Malmoe.

Die Post-Dampfschiffe zwischen Stralsund und Malmoe werden bis auf
Weiteres wöchentlich zweimal sowohl aus Stralsund, wie aus Malmoe und
zwar aus beiden Häfen:

am Mittwoch und } Morgens
Sonnabend } Abends

abgefertigt.

Berlin, den 9. October 1865.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Die in der Gewerbesteuer-Klasse A. II. besteuerten Kaufleute, sowie die
Gast- und Schenkwirthe, Bäcker und Fleischer des diesseitigen Kreises werden
hierdurch aufgefordert am Montag den 30. d. M. auf dem Saale des Gast-
wirths Brune hierselbst zu erscheinen, um 5 Abgeordnete und eben soviel
Stellvertreter zu wählen, welche die für das Jahr 1866 von den Klassen A.
II. C. D. und E. aufzubringende Gewerbesteuer vertheilen:

Die Wahl findet statt.

um 10 Uhr Morgens für die Kaufleute,

„ 11 „ „ „ „ Gast- u. Schenkwirthe,

„ 11 1/2 „ „ „ „ Bäcker,

„ 12 „ „ „ „ Fleischer.

Etwas Ausbleiben hat zur Folge, daß die Erscheinenden ohne Rück-
sicht auf ihre Anzahl zum Wahlgeschäft zugelassen werden, wenn aber Nie-
mand sich einfinden sollte, von dem Unterzeichneten selbst die Vertheilung der
Steuer bewirkt werden wird.

Halle, 14. October 1865.

Der Landrath.
In Vertretung
Klostermann.
Kreis-Secretair.

In den Monaten Juli, August und September d. J. sind
für das Rettungshaus zu Schildesche wieder folgende Gaben und
Geschenke eingegangen:

a) Geschenke: Von Col. J. in Bissendorf durch Past. Siebold 1
Thlr. von N. N. durch Past. Huchzermeyer 1 Thlr. von Fr. A. Schr. zu
G. durch Fr. Merkel 10 Thlr. Pension für Dorothea Sudhölter für das
3. Quartal d. J. durch Fr. Dr. Kampmann 3 Thlr. von Jungfrau Schulz
aus Jöllenbeck 15 Sgr. Von Fr. Dreikmann zu Soest zum Wiederaufbau
des abgebrannten Mädchenhauses 1 Thlr. — Aus Wiedenbrück durch Fr.
Past. Siebold von N. N. 1 Thlr. von W. 1 Thlr. zus. 2 Thlr. — Von
einer Ungenannten durch Past. Huchzermeyer 1 Thlr. Von N. N. zum
Wiederaufbau des Mädchenhauses, durch Fr. Merkel 2 Thlr. ferner durch
dieselbe von einer Ungenannten mit dem Motto: Krieg und Brand segnet
Gott mit milder Hand 1 Friedrichsdoe 5 Thlr. 20 Sgr. Durch dieselbe von
N. N. 1 Thlr. — Prämie bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bie-
lesfeld 1 Thlr. —

b) Collecte: Durch Fr. Oldemeier aus Laar pro 1865 aus dem Amte
Blotho 46 Thlr. 6 Sgr. 8 Pfg. pro 1865 durch Bruder Behle aus der
Stadt Münster 58 Thlr. 14 Sgr. 6 Pfg., aus der Stadt Witten 33 Thlr.

17 Sgr., aus der Stadt Hörde 16 Thlr. 5 Sgr., aus der Stadt Lünen 8
Thlr. 3 Sgr., aus der Stadt Gütersloh 50 Thlr. 15 Sgr. 6 Pfg. pro 1865
aus dem Kreise Hamm durch Colport. Philipp: von hier aus der Stadt
Unna 30 Thlr. 23 Sgr., aus dem Amte Unna: Camen 32 Thlr. 18 Sgr.
6 Pfg., aus der Stadt Camen 8 Thlr. 14 Sgr. 6 Pfg., aus der Stadt
Hamm 32 Thlr. 12 Sgr. 6 Pfg., aus dem Amte Belkum 25 Thlr. 26
6 Pfg., pro 1865 durch Bruder Behle aus der Stadt Dortmund 58 Thlr.
17 Sgr. 6 Pfg., Hagen 36 Thlr. 6 Pfg., Herdecke 9 Thlr. 25 Sgr.
Iserlohn 47 Thlr. 9 Sgr. 6 Pfg. Durch Colport. Philipp: aus dem
Amt Rhynern 30 Thlr. 22 Sgr., aus dem Amt Fröndenberg 21 Thlr. 7
Sgr. 6 Pfg. aus der Stadt Soest 43 Thlr. 7 Sgr., aus der Stadt Werl
4 Thlr. 6 Pfg., aus dem Amt Borgeln 19 Thlr. 12 Sgr., aus dem Amte
Lohne 18 Thlr. 7 Sgr., aus dem Amte Schwese 19 Thlr. 22 Sgr. — Aus
einer Bibelkunde 20 Sgr. 5 Pfg. Durch Diakon Behle: Aus dem Amte
Wetter 7 Thlr. 10 Sgr. 6 Pfg., a. d. Amte Gevelsberg 20 Thlr. 24 Sgr.
a. d. Amt Boerde 13 Thlr. 15 Sgr., a. d. Stadt Schwelm 40 Thlr. 19
Sgr. 6 Pfg. a. d. Stadt Altena 26 Thlr. 15 Sgr., aus Lüdenscheid 22
Thlr. 8 Sgr., a. d. Amte Langensfeld 10 Thlr. 6 Sgr., a. d. Amt Hörde
18 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg., a. Lippstadt 37 Thlr. 11 Sgr. 6 Pfg. a. Pader-
born 7 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfg.

Allen Wohlthätern sagen wir herzlichsten Dank und wünschen ihnen Got-
tes reichen Segen.

Schildesche, Anfangs October 1865.

Namens des Vorstandes
H. Rohmeyer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir
die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen
Platz, Obernstraße Nr. 11, ein

Rürschner-Geschäft

eröffnet habe. Mein Lager in fertigen **Werkzeugen**, sowie modernen **Ger-
ren** und **Anaben-Mügen** ist stets auf das Vollständigste assortirt.
Bielefeld, 8. October 1865.

Rürschner
Fr. Borch.

Ein tüchtiger **Mügenmacher** wird
gesucht. Zu erfragen in der Expedition
d. Bl. in Bielefeld.

Getreide-Bericht.

Göln, 16. October. Weizen 5,25. Rog-
gen 4,15. Gerste 4,10. Hafer 4,9. v. 200.
Pfd. Rüböl 16. Raff. 16,15.

Berlin, 16. October. Weizen 48 — 68.
Roggen 43. Gerste 28 — 41. Hafer 22 — 27.
Rüböl 14.

Bielefeld, 9. October. Weizen 2,14.
Roggen 1,22. Gerste 1,18. Hafer 1,5.
Bohnen 2,5. Kartoffeln 20. Buchweizen
2. Hen 1. Stroh 22. Rüböl 15. Raff.
15,15.

Wechselkurs.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	142 3/4
do. 2 Monat	3	141 3/4
Hamburg 300 Mk. kurz	2 1/2	152 3/4
do. 2 Monat	2 1/2	151 3/4
London 1 £stl. 3 Monat	3 1/2	6 22
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	80 1/2
Wien 100 fl. 8 Tage	5	92 1/4
do. 2 Mon.	5	92 3/4
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4	56 20
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3 1/2	56 22
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4	99 1/4
do. 3 Monat	4	98 3/4
Petersburg 100 R. 3 W.	5 1/2	86
do. 3 M.	5 1/2	85 1/4
Warschau 90 R. 8 Tage	6	78 1/2
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4	111 1/4

Geldkurs. Ausl. Pistolen 5,16.
Napoleonsd. 5,11.9. Holl. 10 Gulb. 5,16.
Lo. Sterl. 6,22.6. Ränffr. 1,10.3. Franz.
Kronth. 1,16.9. Prab. Kronth. 1,16. Gold-
kronen 9,10. Dollars 1,12.3.

Witterungsberichte.

Den 16. October.

Barom.	Therm.	Wind und Himmelsanfscht.
Par. Lin.	Reaum.	
Paris 339	11	S. bedekt.
Brüssel 338	8	SD. bedekt.
Petersburg 339	4	SD. bedekt.
Grönningen 339	7	ND. bedekt.
Remel 341	1	ND. bedekt.
Königsberg 341	1	ND. bedekt.
Stettin 340	7	D. bedekt.
Berlin 338	7	ND. bedekt.
Breslau 334	4	D. bedekt.
Münster 337	7	S. bedekt.
Göln 337	7	SD. bedekt.
Triar 335	8	S. bedekt.

Jahrmärkte in der Provinz West- falen, im Osnabrückischen, Lippe- Detmold u. Lippe-Schaumburg.

October.

16. Minden. Rehlm. Versmold. Dor-
sten. Glamsbrücke. Hopfen. Rheda.
Sendenhorst. Möllenkotten. Nüchten.
Stegen.
17. Nappden. Borken. Buer. (Hannover.)

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Kiel, 15. Okt. Vor einigen Tagen haben Verhandlungen der schleswigischen und holsteinischen Telegraphen-Verwaltung in Flensburg stattgefunden, die, wie man vernimmt, ein recht erfreuliches Resultat erzielt haben sollen. Bis jetzt waren der königlichen preussischen Regierung nur 3 holsteinische Drähte, Hamburg-Kiel, Lübeck-Kiel und Kiel-Friedrichsort zur alleinigen Benutzung übergeben. Bei den Verhandlungen war die schleswigische Behörde durch den Telegraphen-Direktor Richter, die holsteinische durch den österreichischen Civil-Adiutus Hoffmann vertreten.

Nachdem die Grenzlinie zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark im Wiener Frieden festgestellt war, fand (wie schon erwähnt) nachträglich durch die internationale Grenzregulierungscommission eine Berichtigung statt, welche dahin ging, daß Dänemark westlich an der Gasse von Riben nach Hødingbro, wo die schleswigische Grenze jenseit der Häuser geblieben war und deshalb die Ribener auf ihren Reisen nach Jütland zweimal die schleswig-holsteinische Zollgrenze hätten passieren müssen, Territorien erhielt, wogegen östlich in der Tystrupharde das Dorf Skovrup zurückgegeben ward. Aus den Verhandlungen im dänischen „Rådsraad“ ersieht man, daß die westlichen Territorien, welche abgetreten worden sind, 1300 Tonnen mageres Land mit 2—300 Einwohnern, das Dorf Skovrup dagegen nur 500 Tonnen Land, doch guten Boden mit 102 Einwohnern gezählt habe.

Landesberg a. B. Vor einigen Tagen kam hier der gewiß sehr seltene Fall der Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an eine junge Dame vor. Es war dies Frä. Allerd, Tochter eines ehemaligen Gastwirths hieselbst, welche vor Jahr und Tag mit eigener Lebensgefahr ein etwa 5-jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens in der Warthe errettete. Von einem Fenster aus bemerkte dieselbe nämlich, wie obiges Kind aus einem kleinen Kahn über Bord fiel, stürzte sofort aus dem ersten Stockwerk nach, erfaßte noch rechtzeitig die Kleine und hielt sich mit dieser, ohne des Schwimmens kundig zu sein und nur mit Hilfe eines Reifrockes, so lange auf der Oberfläche des Wassers aufrecht, bis dazu eilende Schiffer Beide ans Land brachten. Die Medaille wurde der jungen Dame in feierlicher Weise durch den Magistrat überreicht.

Der Zollvertrag mit Bremen, der im Auftrage des Zollvereins von Preußen, Hannover, Kurhessen und Oldenburg mit der Hansestadt abgeschlossen ist, ist jetzt den übrigen Zollvereinsregierungen zur Genehmigung übersandt worden.

Ausland.

London, 13. Okt. Die Stürme an der Ostküste haben sich gelegt. Die Ründung des Tyne und die Docks sind mit Schiffen gefüllt. Wie ankommende Seeleute berichten, muß der Sturm in der Nordsee sehr heftig gewesen sein. Bei Durham ist ein Fahrzeug, „Advice“, gescheitert; doch gelang es, mit dem Raketen-Apparat die Mannschaft außer einem über Bord geschwemmten Schiffsjungen zu retten. Ein Schiffbruch auf den Felsen von Tynemouth hat 2 Opfer gefordert. — Dem einstweilen noch sporadischen Auftreten der Cholera widmen die Behörden zeitgemäße Aufmerksamkeit. So hat der Geheime Staatsrath jetzt eine Untersuchung in dem Dorfe Ebohydon bei Epping, also gar nicht weit von der Hauptstadt, angeordnet. Dort sind in den letzten Tagen zwölf Personen erkrankt und sechs derselben, meist nach Verlauf weniger Stunden, gestorben. Die Aerzte erklären die Krankheit zum Theil für die asiatische Cholera, zum Theil für schwarzes Fieber (westindisches); ja sogar für Rinderpest, die sich auf die Menschen übertragen habe. Letztere Ansicht gründet sich auf die Anfuhr von Dünger aus den Londoner Viehhäfen.

Venedig, 10. Okt. In den Bergen bei Belluno sind in den letzten Tagen 120 Flinten und 6 Kisten mit Munition aufgefunden worden.

Amerika. New-York, 4. Okt. Die öffentliche Schuld belief sich am 30. September auf 2745 Millionen Dollars.

Die Legislatur von Neubraunschweig (Ostküste von Nordamerika) steht sich zu einem kräftigen Einschreiten gegen die Bären genöthigt. Wegen des Mißbrauches der Beeren und anderer wilden Früchte, ihrer friedlichen Nahrung, sind die Bestien dieses Jahr in viel größerer Zahl als früher den Wohnungen der Menschen nahe gekommen und haben in den Schafställen und unter dem Geflügel schlimme Verwüstungen angerichtet. Die Colonie hat deshalb ihren Beschluß, drei Dollars für jeden erlegten Bären zu zahlen, erneuert. Als Beweis müssen Schnauze mit Backenzähnen vorgelegt werden. Früher war nur die Beibringung der Schnauze erforderlich und der Bären wurden eine gewaltige Menge erlegt, hauptsächlich von den Indianern, deren noch etwa 1100 in der Colonie wohnen. Die Behörden waren erstaunt über die Anzahl; als die Sache aber einmal untersucht wurde, fand sich die naturhistorische

Merkwürdigkeit, daß die Bären Schnauzen von — Rutsch und Guttapercha gehabt haben müssen, und später die Erklärung dieser Erscheinung, daß ein schlauer Yankee in dem Nachbarstaate Maine diese Schnauzen fabricirt und den Indianern für 1/2 Dollar das Stück verkauft hatte. Die Indianer überbrachten sie den Behörden von Neubraunschweig und erhielten ihre 3 Dollare oder 500 pCt. Profit. Um diesen Betrug zu verhüten, müssen jetzt die Zähne des Thiers beigebracht werden. Auf die Tödtung der nicht weniger Schaden anrichten'en Wölfe ist kein Preis gesetzt, die Legislatur ging nämlich in der darüber gepflogenen Debatte von der Ansicht aus, daß Herr Jsegrim so allgemein verhaßt sei und dem Menschen einen solchen Widerwillen einflöße, daß es keiner besondern Anlockung ihn zu tödten bedürfe. Herr Pex scheint demnach bei den Neubraunschweigern im Grunde beliebt zu sein, wenn er nur fremdes Eigenthum ein wenig mehr respectirte.

Unweit Kalkutta ist am 20. August ein schreckliches Unglück, mehr noch eine Unthat, geschehen. Das Schiff „Eagle Speed“, an dessen Bord sich 497 Kulis (armes Volk malayischer Race in den Südostländern Asiens) befanden, wurde von dem Dampfer „Lady Elgin“ aus dem Hafen Canning in See gezogen, als das Schiff auf einer Sandbank ein Riff erhielt und bald an zu sinken fing. Der Lootse, welcher sich auf dem „Eagle Speed“ befand, ließ eines der Boote herab und fuhr mit einigen Matrosen ab, der zweite Offizier und andere der Mannschaft retteten sich auf einem zweiten Boote — die Kulis wurden ihrem Schicksale überlassen. Nach langem Zögern und Weigern konnten einige Matrosen dazu gebracht werden, von dem Schleppdampfer in einem Boote an den „Eagle Speed“ anzufahren; von der Küste kam spät erst Hilfe. Mehrere Kulis suchten sich schwimmend auf eine der kleinen Inseln zu retten; diejenigen, welchen es gelang, fielen einem schrecklichen Feinde, den Tigern, zur Beute. 265 Kulis, mehr als die Hälfte der ursprünglichen Zahl, kamen um. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden; die Stimmung des Publicums gegen den Lootsen und die Matrosen ist eine sehr erregte. (Mit dem armen Kulis wird ein förmlicher Handel getrieben, eine Art von Sklavenhandel.)

Westfalen und Rheinland.

Die Verordnung betreffend die Huldigung am 18. Okt. 1815 lautet wie folgt: Das königliche Besitzergreifungspatent, gegeben zu Berlin den 21. Juli d. J., soll in hinreichender Anzahl den Verwaltungsbehörden zugesandt und durch deren Anordnung feierlich bekannt gemacht und an die Gemeindehäuser oder Kirchen angeschlagen werden. Am Mittwoch den 18. künftigen Monats Oktober soll der Huldigungsseid hier zu Münster abgelegt werden. (Also auch damals war der 18. Okt. ein Mittwoch.) Es werden dazu eingeladen diejenigen mediatisirten Fürsten und Grafen, deren Länder durch orengeachtetes königliches Patent in Besitz genommen sind. Die übrigen Einwohner leisten den Huldigungsseid durch Hergesandte und von ihnen dazu ermächtigte Abgeordnete. Die Wahl erfolgt aus drei Ständen: 1. dem Stande der Rittergutsbesitzer, 2. dem Bürgerstand der Städte, 3. dem Bauernstande. Als Vorsteher der verschiedenen Abtheilungen der Staatsdiener werden durch besondere Convocationschreiben geladen: 1. die Bischöfe von Paderborn und Corvey und die höhere protestantische und katholische Geistlichkeit; 2. Deputirte der Universitäten zu Münster und Paderborn; 3. Deputirte und drei Oberlandes-Gerichtskommissionen; 4. die Vorstehenden der königlichen Regierungs-Kommissionen und der Landesdirektion zu Dortmund; 5. die Direktionen der Domänen, der Steuern und Zölle; 6. die Forstmeister; 7. die Ober-Kommandanten des Landsturms; 8. die Oberberggräthe; 9. die Landräthe und Stadtdirektionen; 10. die Postdirektionen zu Münster, Minden und Paderborn. Es wird am 18. Okt. in allen Pfarrkirchen des Landes die Huldigungspredigt über den Text 1. Petri 2 Vers 17 gehalten und nach derselben das „Herr Gott dich loben wir“, gesungen werden. Es geziemt sich, vom 18. Oktober an Se. Majestät und das königliche Haus in das Sonn- und Festtagsgebet einzuschließen. Die geistlichen Behörden haben, wo dies bisher noch unterblieben sein sollte, die Pfarrer und Prediger dazu anzuweisen. Am 17. Okt. Abends 5 Uhr erfolgen 3 Mal 24 Kanonenschüsse und alle Glocken in Münster läuten in 3 Pulsen, jeder von 10 Minuten, mit einer Zwischenpause von 5 Minuten. Am Huldigungstage, den 18. Okt., Morgens 9 Uhr, verkünden abermals 3 Mal 24 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken in 3 Pulsen die Feier des Tages. Um 1/2 9 Uhr wird in den Pfarrkirchen der Stadt die Huldigungspredigt gehalten, vor derselben ist in den katholischen Kirchen hohe Messe. Um 9 Uhr versammelt sich die Bürgergarde vor den Häusern der Bataillonsführer und marschirt, in Bataillone formirt, nach dem neuen Plage. Die Garnison rückt gleichfalls dahin. Um 1/2 10 Uhr werden sie daselbst eingetroffen sein und ein Spalier von den Säulen bis zum Huldigungsgerüste bilden und nahe um dasselbe eine doppelte Reihe von einem Flügel des Schlosses bis zum andern. Um 1/2 10 Uhr stellt sich beim

Kanzlei-
lungen
herren,
zur Beir-
seht sich
gerufenen
Herold -
Marschall
die Depu-
fürst-
Grafen
die säm-
Detachem-
welche de-
Huldigung
Herr Bev-
den Herrn
erfolgen
Bevollmä-
der komm-
Rechten
wiesen ist
mächtige
Spiegel
ladung zu
blöstem
Fingern,
Fingern d-
daß Er.
peten- un-
tritt die
Herr Bev-
unter eine
getragen
Domplatz
Garde im
durch die
ihn das
Baldachin
Sich ein-
General u-
Zug der
Kirche. U-
wir," ges-
Salvum sa-
und die a-
Der könig-
die Geistli-
den Equip-
präsidenten
vallerie-De-
Kavallerie,
strats, Sta-
Rathhaufe
erfolgt an-
Weise ist
wir es na-
preussischer
Alles, was
herrschaft,
vollem Ma-
Soest,
Dampfmüh-
Knabe, de-
diente, war
Lodebusch's
Während d-
den Knaben
gibt sich de-
zum Zeitwe-
Damit noch
Triebrüme-
bei den Kle-
germalmt.
Gänge der
noch schreck-
Köln,
bei Köln be-
derwärts b-

chul und Gut-
dieser Erschei-
diese Schnau-
verkauft hatte.
aunschweig und
diesen Betrug
gebracht werden.
en Wölfe ist
ber gepflogenen
gemein verhaßt
e, daß es keiner
scheint demnach
wenn er nur
Unglück, mehr
d", an dessen
den Südostlän-
y Elgin" aus
auf einer Sand-
Rootse, welcher
rote herab und
ere der Mann-
wurden ihrem
konnten einige
opfer in einem
e kam spät erst
ne der kleinen
nem schreckliche-
als die Hälfte
Untersuchung ist
en den Rootsen
den Kulis wird
andel.)

ft. 1815 lautet
n zu Berlin den
altungsbehörden
gemacht und an
Am Mittwoch
ngseid hier zu
ur 18. Okt. ein
atistierten Fürsten
ches Patent in
en Huldigungs-
te Abgeordnete.
der Ritterguts-
rnstände. Als
r werden durch
von Baderborn
ne Geistlichkeit;
a; 3. Deputirte
orffenden der
ktion zu Dort-
und Jölle; 6.
kurms; 8. die
10. die Post-
wird am 18.
redigt über den
s „Herr Gott
m 18. Oktober
und Festtags-
wo dies bisher
zu anzuweisen.
nenen Schüsse und
10 Minuten,
stage, den 18.
Kanonen schüsse
s Tages. Um
digungspredigt
de Messe. Um
der Bataillons-
neuen Plaze.
den sie daselbst
m Huldigungs-
he von einem
stellt sich beim

Kanzlei-Gebäude am Domhof ein Detachement Kavallerie in 2 Abtheilungen auf. Zur selben Zeit versammeln sich im Hofsaale die Standesherrn, die Herrn Fürst- und Suffragan-Bischöfe, Deputirte und alle zur Beibehaltung der Feierlichkeit eingeladenen Personen. Um 10 Uhr setzt sich die Versammlung in nachfolgender, durch einen Marschall aufgerufenen Ordnung in Bewegung: Eine Abtheilung Kavallerie — ein Herold — 2 Marschälle — die Deputation des Bauernstandes — 2 Marschälle — die Deputation des Bürgerstandes — 2 Marschälle — die Deputation der Ritterguts-Besitzer — 2 Marschälle — die Herrn Fürst- und Suffragan-Bischöfe — die mediatisirten Herrn Fürsten und Grafen — 4 Marschälle — die Geistlichkeit — die Gerichts-Beamten — die sämtlichen Verwaltungs-Beamten — 2 Marschälle — Kavallerie-Detachement. — Nachdem dann die Bestimmung über die Straßen, welche der Zug zu passieren hatte und über die Aufstellung auf dem Huldigungsplatze gegeben sind, heißt es weiter: Sobald der königliche Herr Bevollmächtigte, Minister v. d. Reck, begleitet vom kommandirenden Herrn General und dem Herrn Oberpräsidenten mit Gefolge erscheint, erfolgen 12 Kanonenschüsse, Pauken- und Trompetenschall. Der Herr Bevollmächtigte nimmt seinen Platz auf der ersten Stufe des Thrones, der kommandirende Herr General und der Herr Oberpräsident ihm zur Rechten und Linken, das Gefolge zur Seite desjenigen, dem es angewiesen ist. Der Herold ruft Stille aus. Der königliche Herr Bevollmächtigte hält eine Anrede, welche der Herr Domdechant Freiherr v. Spiegel zum Daseberg beantworten wird. Es wird sodann die Vorladung zum Eide und der Eid selbst laut vorgelesen, welcher mit entblößtem Haupte, von der Geistlichkeit mit auf die Brust gelegten 3 Fingern, von allen übrigen Versammelten mit einwärts gehobenen 3 Fingern der rechten Hand nachgeschworen wird. Der Herold ruft aus, daß Sr. Maj. dem Könige von Preußen geschuldigt worden sei. Trompeten- und Paukenschall — 101 Kanonenschüsse. Die Versammlung tritt die Stufen des Gerüstes hinab in voriger Ordnung. Der königliche Herr Bevollmächtigte wählt seinen Platz vor der Geistlichkeit. Er folgt unter einem Baldachin, der von 2 Landrathen und 2 Stadtdirektoren getragen wird. Der Zug wird nach dem Dome geführt. Auf dem Domplatz bis zur Kirche und in der Kirche ist Militär und Bürgergarde im Spalier aufgestellt. Der königliche Herr Bevollmächtigte tritt durch die doppelte Reihe in den Dom. An der Kirchenthür empfangen ihn das Domkapitel und die Domgeistlichen, vier Geistliche nehmen den Baldachin. Der königliche Bevollmächtigte nimmt den für ihn bereiteten Sitz ein. Zu seiner Rechten und Linken der kommandirende Herr General und der Herr Oberpräsident. Hinter ihnen das Gefolge. Der Zug der Geladenen und Deputirten nimmt seinen Sitz im Schiffe der Kirche. Unter musikalischer Begleitung wird: „Herr Gott dich loben wir,“ gesungen. Während desselben Geläute aller Glocken. Bei dem Salvum fac regem werden besondere Salven aus dem Geschütz gegeben und die auf dem Domplatz aufmarschirten Truppen rühren das Spiel. Der königliche Herr Bevollmächtigte wird nach geendigter Feier durch die Geistlichkeit bis zum Ausgang des Domes begleitet, und fährt von den Equipagen des kommandirenden Herrn Generals, des Herrn Oberpräsidenten und des Gefolges begleitet, sowie unter Vorreiter des Kavallerie-Detachements nach dem Schlosse zurück. Unter Begleitung von Kavallerie, Infanterie und Bürgergarde, einer Deputation des Magistrats, Stadt-Kommandanten und Kreis-Brigadier, werden die Adler am Rathhause und Kanzlei-Gebäude unter Musik angeschlagen, das nämliche erfolgt an den Hauptthoren der Stadt. In dieser feierlichen Form und Weise ist vor 50 Jahren die Eidesleistung unserer Väter erfolgt; lassen wir es nach Ablauf eines reichgesegneten halben Jahrhunderts unter preussischer Herrschaft nicht an Dank, Gebet und Fürbitte fehlen für Alles, was uns Gott mit der Erlösung aus den Banden der Fremdherrschaft, mit der Rückkehr unter das Scepter der Hohenzollern in so vollem Maße gegeben hat.

Soest, 12. Okt. Am vorgestrigen Abend ereignete sich in einer Dampfmühle hieselbst ein schrecklicher Unglücksfall. Ein 16jähriger Knabe, der bei einem Landwirthe im benachbarten Dorfe Opmünden diente, war in Begleitung seiner Herrin nach Soest geschickt, um in der Lodebusch'schen Dampfmühle eine Karre voll Korn malen zu lassen. Während die Frau in die Stadt geht, um ein Geschäft zu besorgen, den Knaben auch ausdrücklich zum Warten vor der Mühle ermahnt, begibt sich derselbe dennoch in das obere Triebwerk der Mühle, wo er sich zum Zeitvertreib auf eine der Speichen stellt und sich herumdreht. Damit noch nicht genug, begeht er sogar den tollkühnen Streich, den Triebreimen zu erfassen und in ein anderes Geleise zu leiten, wird aber bei den Kleibern erfaßt, oftmals herumgeschleudert und von der Maschine jermalmt. Der gerade unten beschäftigte Müller soll erst am langsamen Gange der Mühle das Unglück bemerkt haben, hinaufgeeilt sein und nur noch schrecklich verstümmelte Glieder vorgefunden haben.

Köln, 15. Okt. Das Vorkommen weißer Feldhühner (in einem bei Köln belegenen Jagdbezirk) ist in den Rheinlanden auch schon andernwärts beobachtet worden. So wurde während der vergangenen Saison

in einer Feldmark des Jülicher Kreises eine Kette weißer Feldhühner gefunden und beschossen. Weiter wird bemerkt, daß der Gutsbesitzer Jansen auf Scherreshof bei Ball im dortigen Bruche eine weiße Holzschnecke geschossen habe und ausgestopft aufbewahre. Aus Erkelenz wird mitgetheilt, daß zwar nicht ganze Ketten, aber doch einzelne weiße Feldhühner auch in dortiger Gegend in verschiedenen Jahrgängen zum Desertieren gesehen und erlegt worden seien und daß namentlich noch vor einigen Wochen ein Herr Sattels aus Ruckhagen bei Erkelenz bei einer Kette zwei weiße Feldhühner gesehen und eins derselben geschossen hat.

Behlingen, 8. Okt. Gestern Abend bemerkte ein Soldat, welcher zur Bewachung der holländischen Grenze gegen die Einschleppung der Rinderpest auf Horsterhoff in Behlingen, ungefähr 50 Schritte vor der holländischen Grenze stand, zwischen dem dort stehenden Gestrüpp einen Menschen, der bis auf 10—15 Schritte an ihn herangekommen war. Der Posten rief den Fremden mit „Halt Werda“ an; kaum war jedoch das letzte Wort ausgesprochen, als der Fremde ein Gewehr auf den Soldaten abfeuerte. Die Kugel ist dem letzteren ziemlich nahe vorbeigestiegen. Der Posten mußte, um zu laden, vorher seine noch verbleibende Patrone losmachen, welches er so rasch bewerkstelligte, daß er dem Kerl, welcher, nachdem er seinen Schuß abgegeben, zurückgelaufen war, rasch hinter einander zwei Kugeln nachschickte. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Protokoll des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Halle i. W.

Verhandelt zu Tatenhausen, am 7. Oktober 1865.

Zu der heutigen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Halle i. W. waren die sämtlichen Mitglieder des Vereins durch Bekanntmachung im Kreisblatt, sowie durch specielle Einladung vorgeladen.

Die Zahl der wirklichen Mitglieder betrug bei der letzten General-Versammlung 180.

Seitdem sind neu hinzugetreten:

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Herr Meyer zum Gottesberge jun. zu Jfingdorf, | |
| 2. „ Pohlmann No. 28 | „ Hörste, |
| 3. „ Bläsing, Schornsteinfeger | „ Halle, |
| 4. „ Strüwe, Colon | „ Westbartenhausen, |
| 5. „ Uppmeyer jun. Dekonom | „ Borgholzhausen, |
| 6. „ Hoffmeister, Colon | „ Casum, |
| 7. „ Dtemeyer, | „ Casum, |
| 8. „ Köller, Kupferschmidt | „ Borgholzhausen, |
| 9. „ Pohlmann, Colon | „ Barnhausen, |
| 10. „ Dangberg, Wirth | „ Oldendorf bei Halle, |
| 11. „ Kemmer, Colon | „ Casum, |
| 12. „ Lauser, Kaufmann | „ Halle. |

Dagegen ist ausgetreten:

der Herr Pastor Speckmann zu Versmold, so daß der Verein augenblicklich 191 wirkliche Mitglieder zählt.

Auf vorhergegangene Mittheilung des Herrn Direktors und mit Bezug auf den in der Versammlung vom 7. Juni cr. gefaßten Beschluß bezüglich der in der Gemeinde Hesselns bestandenen Beschäl-Station der königlichen Hengste wurde von der Versammlung beschlossen, dem Herrn Gestüts-Inspektor für ein Jahr versuchsweise 50 Thlr. zu garantiren, und zwar der Art, daß wenn nicht so viel Stuten gedeckt werden sollten, der Verein das Fehlende aus der Kasse erstattet.

Es wurde nun die gewöhnliche Thierschau abgehalten und demnächst die Prämierung von Mutterstuten und Fohlen vorgenommen.

Die dazu erwählte Commission besteht aus den

- | | |
|---|-------------------|
| Herrn Graf v. Schmising zu Steinhausen, | |
| „ Freiherr v. Eberstein | „ Patthorst, |
| „ Colon Meyer | „ Hesselns, |
| „ „ Schwengebeck | „ Desterweg, |
| „ „ Dickewentrup | „ Rotingdorf, |
| „ Kaufmann Helling | „ Borgholzhausen, |

welcher Letzterer als entschuldigt abwesend.

Im Ganzen waren 26 Stuten und 24 Fohlen zur Prämierung vorgeführt und wurde Seitens der Commission nach vorheriger Bekanntmachung der betreffenden Bedingungen folgende Prämien zuerkannt:

1. für Stuten:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------|
| 1. dem Colon Hoffmeister in Casum | 1. Prämie ad 7 Thlr. |
| 2. „ „ Kemner | 2. „ „ 6 „ |
| 3. „ „ Rodenbrock „ Hesselns | 3. „ „ 5 „ |
| 4. „ „ Oberwelland „ Hager | 4. „ „ 4 „ |

zusammen 22 Thlr.

Die fünfte Prämie ad 3 Thlr. konnte wegen Mangel an preiswerthen Stuten nicht zuerkannt werden und fließt zur Kasse zurück, dagegen ist die für Züchtung guter Mutterstuten von Sr. Excellenz dem

Herrn Ober-Präsidenten verliehene Preis-Medaille dem Colon Hoffmeister in Casum zuerkannt.

II. für Fohlen:			
1. dem Colon Meyer	in Hessel	1. Prämie ad	5 Thlr.
2. " Böhle	"	2. " "	4 "
3. " Müller Bergfeld	" Bockhorst	3. " "	3 "
4. " Col. Meyer z. Gottesberg	" Isingdorf	4. " "	3 "
zusammen 15 Thlr.			

Demnächst folgte die Prämierung der Stiere und Rinder, wozu folgende Commissions-Mitglieder ernannt waren:

Herr Colon Baumann	zu Brochhagen,
" " Meyermann	" Bockhorst,
" " Meyer	" Hörste,
" " Temming	" Rottingdorf,
" " Schneider	" Eggeberg.

Im Ganzen waren 15 Stiere und 34 Rinder zur Prämierung vorgeführt und wurde Seitens der Commission nach vorheriger Bekanntmachung der betreffenden Bedingungen folgende Prämien zuerkannt:

I. für Zucht-Stiere I. Klasse:			
1. dem Colon Rabe	zu Bockhorst	1. Prämie ad	8 Thlr.
2. " Landwehr	" Brochhagen	2. " "	8 "
3. " Pohlmann	" Barnhausen	3. " "	8 "
II. für Zucht-Stiere II. Klasse:			
1. dem Colon Johannsmann	zu Hessel	1. " "	6 "
2. " Hofmeister	" Casum	2. " "	6 "
3. " Meyerhermann	" Bockhorst	3. " "	6 "
4. " Barreilmeyer	" Kölkebeck	4. " "	6 "
zusammen 48 Thlr.			

I. für Rinder I. Klasse:			
1. dem Freiherrn v. Eberstein	zu Patthorst	1. Prämie ad	6 Thlr.
2. " Colon Schulte	" Hörste	2. " "	6 "
3. " " Kamp	" Desterweg	3. " "	6 "

II. für Rinder II. Klasse:			
1. dem Colon Bottemöllen	zu Brochhagen	1. " "	4 "
2. " Habighorst	" Cleve	2. " "	4 "
3. " Potthoff	" Hörste	3. " "	4 "
4. " Ahlenkamp	" Holtfeld	4. " "	4 "

III. für Rinder III. Klasse:			
1. dem Colon Temming	zu Rottinghausen	1. " "	3 "
2. " " Obermann	zu Isingdorf	2. " "	3 "
3. " " Gröfke	zu Kalenboff bei Versmold	3. " "	3 "
4. " " Hardiel	zu Halle	4. " "	3 "
5. " " Schlichthaber	zu Eggeberg	5. " "	3 "
6. " " Meyer auf dem Hofe	zu Desterweg	6. " "	3 "
7. " " Heidlage	zu Bockel	7. " "	3 "
8. " " Strüwe	zu Westbarthausen	8. " "	3 "
zusammen 58 Thlr.			

Außerdem wurde dem Colon Temme in Oldendorf die zweite Prämienhälfte für einen Stier, welcher bei der Thierschau im vorigen Jahr prämiert worden, uns wieder vorgeführt war ausbezahlt.

Der in letzter General-Versammlung beschlossene Ankauf von Zevländer-Vieh zum öffentlichen Verkauf unter die Vereins-Mitglieder ist wegen der in Holland herrschenden Rinderpest unterblieben und deshalb nur 5 Stück Rinder zur Verloosung, durch den Handelsmann Saligmann in Halle für Rechnung des Vereins beschafft. Von diesen 5 Rindern wurden zunächst 2 Stück unter die Vereins-Mitglieder ohnentgeltlich verlooset, nachdem einem Jeden der anwesenden Mitglieder ein Loos behändigt war.

Die desfallsige Austheilung der Loose und der Rieten übernahmen der Herr Kaufmann Feldmann in Halle und

und es gewannen:

1. das Rind No. 1 der Pächter Böhrmann zu Eggeberg,
2. " " 2 " Lehrer Hagemeier zu Ober-Steinhagen.

(Schluß folgt.)

Eine Katzensgeschichte.

(Fortsetzung.)

Eduard begnügte sich mit einem einzigen Becher; dann ging er hinaus und kehrte nicht wieder. Ihn zog es zu der zischenden Theeurne in das Wohnzimmer, wo zwei kleine Hände ihn hielten zwei rosige Lippen sich ihm boten. Die Andern kümmerten sich um seine Abwesenheit nicht; nur Gisthorn unterließ sich endlich sie zu rügen und verlangte die Rückkehr des Rahnenflüchtigen, wie er ihn nannte, erfuhr aber von dem General, daß dieser glaube Niemanden in seinem Hause mehr ehren zu können, als indem er ihm seinen freien Willen lasse.

Auch Gisthorn und Flohtrug hatten demnach freien Willen. Und sie zwangen sich an ihm auf zu dem Entschlusse gewaltiger That. Sie wollten die beiden alten geprüften Zechgenossen unter den Tisch trinken. So Becher auf Becher den Beiden gebracht und Becher auf Becher von Jenen erwidert und wieder gefüllt und wieder geleert und so weiter fortan, ein stürmisches Drängen. Und Gisthorn und Flohtrug erreichten sichtlich ihren Zweck. Sie stießen sich an und nickten sich zu, wie die beiden alten Herrn mit den Köpfen wackelten und in ihren Sesseln schwankten; ja, wie ihre Unruhe so groß wurde, daß das ganze Zimmer davon in Bewegung gerieth und der Tisch tanzte und die schweren Armleuchter darauf gleichfalls und die Wände sich neigten und das Feuer im Kamin gierig züngelte, um sich auf das Getränk zu Gaste zu bitten, was leider verschüttet war, weil der General mit der Schöpfkelle ihre dargebotenen Becher auch gar nicht mehr zu treffen verstand. Und dann sahen sie nichts mehr und dachten auch nichts mehr, wußten aber doch so unendlich wichtige Sachen und saßen in Betrachtung derselben versenkt und lachten recht innig in ihr Inneres hinein. Und da war es Flohtrug, als stögen lauter Gänseriche um ihn herum und streichen ihm immer mit den Schwanzfedern über die Augen. Gisthorn jedoch hörte seine Gattin ein bekanntes Wiegenlied singen und es klang ihm unausgesetzt in die Ohren; „Söhnchen, dein Vater ist lederbedeckt.“ Da sank er zurück in den Sessel und Flohtrug neben ihm zu gleicher Zeit und Beide schlieften den Schlaf der Gerechten.

Denn es dauerte nicht lange und der Amtmann neigte das Haupt, ermannte sich jedoch noch einmal und murmelte: „Anspannen, anspannen, nach Hause.“ Der General schellte und gab die nöthigen Befehle. Die Dienerschaft wunderte sich eben nicht über das, was sie sah, was im Hause des Generals keine Seltenheit war. Sobald der Wagen vorfuhr wurden Flohtrug und Gisthorn rücksichtsvoll hineingetragen, der Amtmann vom Hausherrn selbst hingeletet. Ein Bedienter des Letztern wurde vorsorglich zur Aushilfe bei möglichen Unfällen beigegeben. Und fort rollte die Fracht.

Nach einiger Zeit ward es im Wagen wieder lebendig. Lust und Bewegung hatten den Amtmann etwas aufgefrischt. Mir größerer Selbstzufriedenheit stimmte er ein Studentenlied an: „Als Noach aus dem Kasten war, da trat zu ihm der Herr da,“ überlötete es das Rasseln des Gefährts. Dann trat Stille ein. Wieder, mit Ueberspringung einiger Verse, schallte es: „Das Wasser schmeckt mir gar nicht mehr.“ Von neuem brach der Sänger ab, doch noch einmal flammte sein Behagen auf: „Und item, daß ein guter Christ in Wein niemals Wasser gießt, dieweil darin ersäufet sind all sündhaft Vieh und Menschenkind.“ Von da an hörte man keinen Laut weiter.

Sie hatten den Amtssitz erreicht. Die zeitweilig Entseelten wurden ihren weiblichen Behörden abgeliefert und in häuslichen Gewahrsam gebracht. Ein müder Feldherr hatte sich der General gleich nach beendigtem Kampfe, ohne seiner Tochter gute Nacht zu sagen, in seine Zimmer zurückgezogen. Eduard ritt allein nach Hause.

Am andern Morgen war Sprechtag auf dem Amte, das heißt, die Beamten gaben Jedermann ohne Unterschied Gehör, der ihren Rath einzuholen, irgend welche Angelegenheiten mit ihnen zu verhandeln, Gesandte vor ihnen abzuschließen wünschte. Im Wartezimmer hatten sich bereits verschiedene Parteien eingefunden, gingen ab und zu, oder machten sich eine gute Seite bei dem Amtsdienere um durch seine Vermittlung eher zugelassen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

In der Nähe der bekannten, so viel besuchten Ruine Grassburg, dem ehemaligen Herrschaftssitz der Landschaft Schwarzenburg, sind eine Menge kolossaler Felsen und langgedehnter Felswände, die meist senkrecht von schwindelnder Höhe in das Bett der Senfe sich hinabziehen. Bei einem dieser Felsen — dem sogenannten Stubensfluh — ereignete sich nun leztthin ein so merkwürdiger Fall, daß, hätte man nicht die nackte Wirklichkeit vor sich, man in eine Unmöglichkeit nennen würde. Ein siebenjähriger Knabe, Namens Hofmann, oben auf der Kuppe des Berges mit Ziegenweiden beschäftigt, verlor auf dem steilen, mit dünnen Kriesnadeln besäeten, daher rutschigen Abhang das Gleichgewicht, stürzte über und über die haltlose Fläche hinab und endlich in schwindelnder Höhe die glänzende Fluh hinaus, — nach menschlicher Voraussicht unrettbar dem Tode in den Schooß. Doch nein, der Knabe lebt. Wenn es wahr ist, daß die Kleinen ihren besonderen Schutzengel haben, so haben wir hier einen neuen Beweis dafür. Der Fels wurde seither gemessen und ist nicht weniger als seine 400 Fuß hoch; dennoch ist der Kleine bis auf einige unbedeutende Contusionen und kleine Hautschürfungen unbeschädigt, lief selbst nach Hause und sagte lächelnd, er sei im Fallen immer noch Willens gewesen, sich an ein Bäumlein zu balzen. Eine sehr dicke, mit vielen gebogenen Ästen versehene Felsflaude war der Talisman, der den Knaben rettete.

W. V. Schmidt